

## Bourges C 1 k (deu)

(k)

An<sup>1</sup> meinen Herrn, den gemäß der Vorgabe der Vorschriften für die göttlichen Häuser auch allererhabensten Soundso, den nach Recht und Verdienst alle ehren müssen und der vom Glauben durch die Gnade Gottes erfüllt ist, ja den Allerprächtigsten, der, so wie es den höchsten königlichen Würden zusteht, mit Hoheit geziert ist, wir, der Soundso, obschon ein Sünder, zugleich allerniedrigster Knecht der Knechte Gottes<sup>2</sup> und der Eure.

Gemeinsam mit dem ganzen Kloster Eures Schutzherrn<sup>3</sup>, des heiligen Petrus<sup>4</sup>, wagten wir es, Euch, so als ob wir uns gleichsam vor Euren Füßen zu Boden geworfen<sup>5</sup> hätten, einen reichhaltigen Gruß im Herrn zu schicken...

<sup>1</sup> Frühmittelalterliche Briefkommunikation diente neben dem Austausch von Nachrichten oft auch der Versicherung des gegenseitigen Wohlwollens und der Stärkung sozialer Bande. In ihrer Gestaltung folgten die Briefe häufig bestimmten Konventionen, wie dem Lob des Empfängers und der Betonung der eigenen *humilitas* (Bescheidenheitstpos). Ihr Stil war oft vom Bemühen geprägt, die eigene Bildung durch die Demonstration der sprachlichen Fähigkeiten zur Schau zu stellen. Darüber hinaus konnte der eigene Status auch durch den Verweis auf persönliche Verbindungen und Einflussmöglichkeiten unterstrichen werden. Diskretere inhaltliche Belange wurden dagegen zumeist den die Briefe überbringenden Boten in mündlicher Form anvertraut. Vgl. dazu B.-J. Schröder, *Bildung und Briefe*, S. 150-156; V. Scior, *Vergegenwärtigung*; F.-L. Ganshof, *Merowingisches Gesandtschaftswesen*, S. 174-182.

<sup>2</sup> Vorläufer der Devotionsformel *servus servorum Dei* lassen sich bis zu Augustinus von Hippo († 340) zurückverfolgen. Nachhaltigen Eingang in den Gebrauch durch Bischöfe und Äbte fand sie mit Papst Gregor I. († 604). Im 9. Jahrhundert wurde sie zunächst fester Bestandteil der päpstlichen *Subscriptio*, bevor sie im 12. Jahrhundert ausschließlich mit dem Papsttum assoziiert wurde. Vgl. zur Entwicklung K. Schmitz, *Ursprung und Geschichte*, S. 120-139; W. Levison, *Zur Vorgeschichte der Bezeichnung Servus servorum Dei*; L. Levillain, *Servus servorum Dei*; R. Chai-Elsholz, *The formula*.

<sup>3</sup> Zu den Patronen der fränkischen Herrscher, am häufigsten Dionysius und Martin, selten auch Hilarius und Remigius, vgl. O. Guillot, *Les Saints des peuples*, S. 221-251.

<sup>4</sup> Die Identifikation dieser Kirche ist unklar. Aus Bourges ist mit dem *monasterium sancti Petri puellarum* lediglich um 1000 ein dem Petrus geweihtes Frauenkloster bekannt, das möglicherweise auf ein bereits von Bischof Sulpicius II. († 647) gegründetes Frauenkloster zurückgeht. Eine *ecclesia beati Petri apostoli sanctique Ambrosii* ist außerhalb der Stadtmauern von Bourges ab 1012 belegt. Vgl. F. Prevot/X. Barral i Altet, *Topographie Chrétienne VI*, S. 22 und 24. Die von K. Zeumer, *Formelsammlungen*, S. 81 vorgeschlagene Identifikation mit dem Kloster Saint-Pierre in Dèvre kann dagegen ausgeschlossen werden. Das in enger Verbindung zur Kirche von Bourges stehende Kloster in Dèvre scheint erst 843 als *monasteriolum* (vgl. DKdK 42) gegründet worden zu sein und musste bereits 903 durch Kanoniker der Kathedrale von Bourges neu belebt werden. Vgl. zur Geschichte von Saint-Pierre G. Tessier, *Les chartes du monastère de Dèvre*. Die Handschrift *Le<sub>1</sub>*, in welche die vorliegenden Formeln eingetragen wurden, entstand spätestens Anfang des 9. Jahrhunderts, wahrscheinlicher am Übergang vom 8. zum 9. Jahrhundert (siehe Einleitung) und damit vor der Gründung des kleinen Klosters.

<sup>5</sup> Das *praevoluti* steht für ein *provoluti*, zur Vermischung der Vorsilben *prae-* und *pro-* vgl. P. Stotz, *Handbuch 2, V*, §78.11, S. 156.